

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

28.2.1880 (No. 50)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026030)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen (und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.)

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaßer:  
2<sup>o</sup> V. 2<sup>o</sup> N.

N<sup>o</sup> 50.

Sonnabend, den 28. Februar.

1880.

Für den Monat März eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen. Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf. Die Expedition.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Die ministerielle „Prov.-Korresp.“ bespricht das Attentat in Petersburg in einem „Der neue Nordanschlag gegen den Kaiser Alexander“ überschriebenen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Ein Jahr nach seiner Thronbesteigung gab der Kaiser seinem Reiche den Frieden, indem er einen schweren Krieg, den er nicht angefangen, beendigte. Mit hohem Vertrauen kam der Herrscher seinem Volke entgegen. Er löste die hundertjährigen Bande der Leibeigenschaft von der den zahlreichsten Theil der Nation bildenden Landbevölkerung. Er milderte die Handhabung der Polizei, die Beaufsichtigung der Presse, schuf Anfänge der lokalen Selbstverwaltung und berief das Laienelement zur Mitwirkung bei der Rechtspflege. Alle diese großen Fortschritte schienen aber nur den Geist des Radikalismus zu entfesseln, den die russische Gesellschaft unter der früheren strengen Herrschaft aus Westeuropa eingeschogen hatte. Als der Kaiser den Versuch machte, auch in Polen durch ein anderes Regiment und Schonung der nationalen Grundlagen die Strenge der früheren Herrschaft zu mildern und die Polen mit der russischen Gewalt zu versöhnen, entstand alsbald eine revolutionäre Schreckensregierung und eine bewaffnete Empörung. Nachdem diese Erhebung niedergeschlagen worden, schien im Innern des russischen

Volkes eine Veränderung vorzugehen. Die Idee des Panславismus wurde zu einem Erregungsmittel der Volksleidenschaft. Die russische Nation schien sich in sich zu einigen, indem sie alle anderen Gegensätze auslöschte und den einen gegen die fremde Kultur verschärfte. Auch in den Kreisen des Radikalismus übte diese Veränderung ihren Einfluß. Diese Kreise versöhnten sich zwar nicht um der panslawistischen Idee willen mit dem Staate, aber sie warfen aus den radikalen Ideen, die sie beibehielten, jedes ideale Element heraus, nahmen aus Westeuropa nur noch den Materialismus einzelner Schulen ohne deren wissenschaftliche Grundlegung an und erhoben die Entfesselung der Natur, für welche es fortan keine einzige Schranke mehr geben sollte, zum praktischen Ziele. Die zwiefache Bewegung hat sich seit der Unterdrückung des polnischen Aufstandes von 1863 in der russischen Nation fortgepflanzt, bis sie während der orientalischen Krisis, welche 1877 zur russischen Waffenerhebung gegen die Türkei führte, einen Ausweg suchte. Seitdem haben die revolutionären Kräfte in Rußland das verderbliche Spiel in einer entsetzlichen Weise wie nie zuvor begonnen. Die Panславisten suchen die Gemüther des Volkes für einen Kampf nach außen zu erhitzen, während die Nihilisten in ruchlosen Anschlägen gegen das Leben des Monarchen ihrem Durst nach Zerstörung und Verwirrung eine frevelhafte Genugthuung bereiten.“

Es scheint sich zu bestätigen, daß der hier eingetroffene Botschafter Fürst von Hohenlohe für den Posten des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte designirt sei.

Berlin, 26. Febr. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den Besuch des hier eingetroffenen Prinzen Alfred von Großbritannien, Herzogs von Edinburgh. Gegen 1 Uhr begab der Kaiser sich nach dem russischen Botschaftshotel, um den Großfürsten Nikolaus von Rußland zur gemeinsamen Fahrt

nach der Central-Turn-Anstalt in der Schornhorststraße, woselbst heute das Schlussturnen der Offiziere stattfand. Abends 9 Uhr findet im königl. Palais eine musikalische Soiree statt, zu der etwa 300 Einladungen ergangen sind.

Behufs Vorlegung an den Reichstag wurden vom Bundesrathe heute festgestellt die Gegenwürfe wegen Anzeige der Unfälle in Fabriken, wegen Pfandrechts an Eisenbahnen und wegen Faustpfandrechts für Pfandbriefe.

Sinsichtlich der Uebungen des Beurlochtenstandes für das Etatsjahr 1880/81 sind jetzt die näheren Bestimmungen ergangen. Danach werden zu diesen Uebungen aus der Landwehr und der Reserve einberufen: a. bei der Infanterie 89,700 Mann, b. bei den Jägern und Schützen 2400 Mann, c. bei der Feld-Artillerie 6100 Mann, d. bei der Fuß-Artillerie 5500 Mann, e. bei den Pionieren 2500 Mann, f. bei dem Eisenbahn-Regiment 400 Mann, g. bei dem Train 3565 Mann (einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl von Unteroffizieren, Lazarethgehilfen etc.). Die Dauer der Uebungen für die Landwehr und alle Trainmannschaften — die Tage des Zusammentritts und Auseinandergehens am Übungsorte mit einbegriffen — beträgt 12 Tage. Wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann für die Reservisten, je nach Bestimmung der General-Kommandos bezw. obersten Waffeninstanzen, diese Uebungszeit bis zu 20 Tagen verlängert werden. Der Zeitpunkt der Uebungen wird seitens der General-Kommandos, bezw. obersten Waffeninstanzen nach Vereinbarung mit den ersteren, im Allgemeinen in die Monate April, Mai und Juni d. J., für die Schifffahrt treibenden Mannschaften in das Winterhalbjahr 1880/81 gelegt. Die Trainübungen finden nach beendeten Herbstübungen der betreffenden Armecorps statt. Die Sanitäts- Detachements üben

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ich habe die Karten zu schlaue gemischt, calculirte Mr. Bennett in Gedanken weiter, wobei seine stehenden Augen starr vor sich hinblickten; der alte John Bennett hatte seinen Neffen, den braven Horatio, noch nie gesehen, da war's am Ende ja ganz gleichgültig, wer sich ihm als solcher vorstellte, zumal der wirkliche Neffe unterwegs krank geworden und zurückgeblieben war, der arme Bursche konnte das Seewasser nicht vertragen und hatte eine gewaltige Furcht vor dem Ocean, — weshalb wurde er überhaupt wieder gesund? Der Narr taugte nun einmal nicht zum Millionär! —

Mr. Bennett lachte plötzlich laut und spöttisch auf. Es war lustig, murmelte er, die Vergangenheit heraufbeschwörend, in sich hinein, wie der alte geizige John mich mit seinen listigen Fuchsaugen forschend musterte, als ob er sich ein ganz anderes Bild von mir gemacht hätte. Ein immenses Glück immerhin, daß der alte Schuft nicht krank darniederlag und mich beim Lampenlicht nicht so genau betrachten konnte, ebenso, daß ich die Erlaubniß erhielt, noch in derselben Nacht mit dem zur Abfahrt fertigen Dampfer Newyork zu verlassen. — Beim Lucifer! sprach er plötzlich laut und triumphirend, habe ich nicht das Recht, mich einen Lieblingsjohn Fortuna's zu nennen. Wäre es nicht feige, ihr, der guten Mutter, mein Vertrauen zu entziehen? — Vorwärts denn, edler Horatio, — jenes Grab an der Dürse —

Er hielt inne, während seine Augen einen entsetzlichen Ausdruck annahmen.

Der Narr, zischte es von seinen Lippen, krank an

Leib und Seele, — war jener Dolchstich die beste Medizin für den Schwachkopf. Es war in der That kein besonders rühmlicher Sieg für mich, da er sich wie ein Kind von mir gängeln und leiten ließ. Ha, ha, ha, folgte mir nach Hamburg, um die nordischen Schönheiten kennen zu lernen und von da nach der blauen Dürse. Der gute Horatio, was wollte er noch auf dieser Welt? — War eine hübsche Wasserfahrt, um den braven Jungen an die See zu gewöhnen — hätte nie geglaubt, daß ein so tüchtiger Bootsmann in mir stecke; ja, ja, die Noth macht erfinderisch.

Mr. Bennett strich den blonden Bart und trat dann wieder an den Spiegel, um seine Toilette zu beendigen.

Ich bin Dein Meister, Harald Francis! murmelte er spöttisch, wenn die Frage auch sich schöner präsentirt, so überrage ich Dich doch an Geist — und diese Waare hat bedeutenden Cours bei Miß Alice!

Er goß sich ein feines Odeur in sein Taschentuch, klingelte und befahl eine Droschke, worauf er mit der stolzesten Zuversicht zum Diner nach Palmer's Haus im Westend fuhr.

Mr. Palmer empfing seinen Gast mit der unangenehmen Mittheilung, daß Miß Alice sich entschuldigen ließe, weil eine starke Migräne sie an ihr Zimmer fessle.

Das betrübt mich in der That, zu hören, Sir! versetzte Bennett unangenehm überrascht, ich habe im Grunde keine Zeit mehr zu verlieren und möchte die Sache doch gern vor meiner Abreise geordnet wissen, ja, am liebsten Miß Alice als meine Gattin mit mir nach Newyork nehmen.

Wäre auch das Beste, Sir! nickte Mr. Palmer nachdenklich.

Meine Pflicht ruht mich gebieterisch zurück, fuhr der Amerikaner rasch fort, der jähe Tod meines Onkels hat mir leider einen bedenklichen Strich durch meine Heirathspläne gemacht. Könnte ich länger in London verweilen, so dürfte ich vielleicht auf eine Realisirung derselben hoffen, so aber liegt die Sache mehr als zweifelhaft für mich, was Sie nicht leugnen werden, Mr. Palmer! — zumal die Neigung für jenen Mr. Francis —

Bitte, lassen wir diesen — Gentleman ganz aus dem Spiel, Mr. Bennett! unterbrach Palmer ihn mit ungewöhnlicher Festigkeit, die Sache soll und muß ein Ende haben, — heute noch, — verlassen Sie sich auf mich, Sir! — ich werde ein ernstes Wort mit meiner Tochter reden.

Mr. Bennett zuckte die Schultern.

Sie haben ein für allemal erklärt, Miß Alice zu einer Verbindung nicht zwingen zu wollen, Sir!

Allerdings, aber nur unter gewissen Bedingungen; versetzte der alte Herr sehr ernst, wo die Ehre des Hauses in Frage kommt, tritt die väterliche Autorität in ihr volles Recht.

Und wenn Miß Alice sich trotz alledem weigern sollte, die Meine zu werden? fragte der Amerikaner lauernd.

Paß, Sir! — die Frage der Ehre ist auch für meine Tochter unter allen Umständen maßgebend, und diese Frage ist bereits an sie herangetreten. — Gebulden Sie sich bis morgen, dann werde ich Ihnen eine definitive Antwort geben können.

Und die Vermählung? fragte Bennett sichtlich befriedigt weiter.

Wird Miß Alice so rasch als möglich verlangen, nickte Palmer mit einem seltsamen Lächeln. Jetzt aber

zu gleicher Zeit mit den Krankenträgern des Friedensstandes. Bei jedem Armeecorps können 26 Reservisten der Kavallerie auf die Dauer von 6 Wochen zu den Kavallerie-Regimentern bzw. Train-Bataillonen über den Etat eingezogen werden.

Der Finanzminister hat in einer Zirkularverfügung vom 1. Januar d. J. die Provinzial-Steuerdirektoren darauf aufmerksam gemacht, daß der Anspruch der Beamten auf Zeugen- u. Gebühren vom 1. Oktober v. J. ab durch die deutsche Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878 anderweit geregelt ist. Nach den Motiven zu dieser Gebührenordnung erfüllt der Beamte, welcher einer Ladung als Zeuge oder Sachverständiger Folge leistet, im Allgemeinen eine ihm, gleich wie jedem anderen Staatsbürger, obliegende Pflicht. Er kann daher hinsichtlich der Gebühren eine Bevorzugung vor anderen Staatsbürgern nicht beanspruchen. Werden dagegen Beamte zu Gerichtsverhandlungen zugezogen 1. als Zeugen über Umstände, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntnis erhalten haben, oder 2. als Sachverständige, wenn dies aus Veranlassung ihres Amtes geschieht und die Ausübung der Wissenschaft, der Kunst oder des Gewerbes, deren Kenntnis Voraussetzung der Begutachtung ist, zu den Pflichten des von ihnen versehenen Amtes gehört, so erhalten sie, unter Ausschluß jeder weiteren Vergütung, nach § 14 der gedachten Gebührenordnung Tagelöhner und Erstattung von Reisekosten nach Maßgabe der für Dienstfreien geltenden Vorschriften. Schließlich bemerkt der Minister, daß Gebühren der Zeugen und Sachverständigen nur auf Verlangen derselben gewährt und durch das Gericht oder den Richter, vor welchem die Verhandlung stattfindet, festgesetzt werden.

Das „Journ. de St. Petersb.“ bemerkt zu dem zweiten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 24. d. M., man ersehe daraus, daß es nicht zutreffend gewesen sei, in dem ersten Artikel vom 23. d. Mts. einen Vorläufer von Ereignissen zu erblicken, an welche Niemand denke.

Die an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte über neue Attentate in Petersburg und Brände in Rußland werden durch hier eingelaufene Telegramme widerlegt. Auch die Meldung des „Berl. Börsen-Couriers“ von einem vorgesehnen Attentate auf den Fürsten von Bulgarien ist unbegründet.

Da Erörterungen über die russische Armee und ihre Kriegsbereitschaft nun doch einmal nicht von der Tagesordnung abzuhängen sind, so kommt eine vom württembergischen Hauptmann v. Trölsch veröffentlichte Dislokationskarte der russischen Armee gerade im rechten Augenblick. Der erste Eindruck, den die Dislokation auf den flüchtigen Beschauer macht, ist nach der „D. Heeres-Ztg.“ ein eigentümlicher; er läßt sich zusammenfassen in den zwei Worten: Entblößung des inneren Rußlands von Truppen und Massirung derselben an der westlichen Grenze, besonders aber in Polen. Dieses ist in so augenfälliger Weise der Fall, daß sich die Karte nach Westen zu fast dunkel abschattirt, während im Innern des Landes allein drei große Flecken, von der Größe etwa des Königreich Bayerns, sich bemerkbar machen, auf denen sich auch nicht eine Truppe befindet. Es scheint daher, daß die Truppen nicht be-

stimm sind, den Kampf mit dem Nihilismus auszukämpfen, sondern lediglich dazu, die äußeren Grenzen gegen die Nachbarn zu verteidigen. Besonders sind es Kavallerie-Regimenter, welche in einer fortlaufenden Kette sich längs der Westgrenze hinziehen, zum Theil so dicht, daß z. B. von der Memel bis nach Bomsza, auf einer Strecke von 200 Kilometern, sich allein acht Reiter-Regimenter befinden, d. h. auf je 3 deutsche Meilen ein Regiment. Diese Kette zieht sich in durchschnittlicher Dichtigkeit von 4 bis 5 Regimentern auf 200 Kilometer bis nach dem Schwarzen Meere hinunter. In Polen stehen außerdem 3 Armeekorps und 1 (Garde-) Division mit einer zweiten Staffel von 3 weiteren Armeekorps um Wilna herum. Weiter unten schließen sich die Militärbezirke Kiew und Adapa mit je 2 Armeekorps an, deren Reservisten in Charnow und Dret stehen und mittelst Eisenbahnen mit dem Westen verbunden sind. Das „B. Z.“ knüpft hieran die Bemerkung, daß diese eigentümliche Dislokation der russischen Truppen doch gebieterisch von Deutschland fordert, auf der Hut zu bleiben und seine Armee auf der höchsten Stufe der Widerstandskraft zu halten verpflichtet ist.

## Ausland.

**Wien, 26. Febr.** Die Pol. Corr. meldet aus Salonichi: Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der von Räubern gefangene britische Oberst Spence noch am Leben ist. Die Räuber verlangen ein Lösegeld von 8000 £. Im Hafen von Salonichi ist das britische Kriegsschiff Antelope eingetroffen.

**Konstantinopel, 25. Febr.** Die Polizei hat bei einem Manne, der sich Papadapulos nennt und vorgibt, unter englischem Schutze zu stehen, Bomben und Höllemaschinen mit Beschlag belegt. Man vermutet, daß ein Mordversuch gegen den Sultan beabsichtigt war. Mehrere Personen sind verdächtig. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**London, 26. Febr.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Konstantinopel von gestern über das angelegte Attentat gegen den Sultan gemeldet, der verhaftete Papadapulos sei naturalisierter englischer Unterthan griechischer Abstammung. Es wurden zwölf Bomben bei ihm vorgefunden. Bei dem im Beisein des Dragomans der englischen Botschaft im Botschaftsgebäude angestellten Verhöre gestand Papadapulos anfangs, ein Attentat auf den Sultan beabsichtigt zu haben, später zog derselbe dieses Geständnis wieder zurück und behauptete, daß die Bomben von seinem Bruder, der ihn der Polizei denunzierte, bei ihm niedergelegt worden seien. Sein Bruder Aristarchi, welcher erst vor Kurzem zum Islam übergetreten, ist ebenfalls verhaftet worden.

**Petersburg, 25. Febr.** In Bezug auf das Attentat sind in der auswärtigen Presse eine Anzahl falscher Nachrichten verbreitet. Alle richtig zu stellen, ist unmöglich. Thatsächlich ist, daß kein Mitglied der kaiserlichen Familie andere Zimmer als die bisher innegehabten bezogen hat. Nur in dem Logement des Prinzen Alexander von Hessen ist der zerstörte Fenster Scheiben wegen einer Veränderung vorgenommen worden. Der Kaiser hat erst am folgenden Morgen das Ereignis zur Kenntnis der Kaiserin gebracht. Im Palast

den langweiligen Klatsch-Bisiten vorziehen sollen; ich vermag diese Unvernunft von meiner sonst so klugen Tochter wirklich nicht zu begreifen.

Tante Ellen blickte bei dieser Zurechtweisung in Gegenwart des Gastes ganz bestürzt auf ihren Teller nieder.

„Si, Sir!“ nahm Bennett lächelnd das Wort, wie können Sie eine so einfache und natürliche Sache in solcher Weise verurtheilen. Wenn eine junge, schöne Lady sich einsam, ohne Gesellschaft fühlt, dann sucht sie dieselbe auf.

Nun, Miß Alice hatte gerade einen Besuch empfangen, der sie zu der Ausfahrt veranlaßt haben mochte, bemerkte Mrs. Palmer schüchtern, Miß Birch war hier mit vielen boshaften Neuigkeiten.

Es ist gut, Mrs. Palmer! unterbrach der Hausherr, durch einen Wink die Diener entfernend, sie mit gerunzelter Stirn, das sind lauter Dinge, welche einen Gentleman durchaus nicht interessieren können; — die gemeine Klatschsucht scheint sich unserer Gesellschaft auf eine recht unersreuliche Art bemächtigt zu haben und sich in die intimsten Beziehungen der Familie eindringen zu wollen. Ich war es bislang nicht gewohnt, mein Haus zum Brennpunkt solcher Klatscherei gemacht zu sehen und sehe mich veranlaßt, tabula rasa zu machen, um die bösen Zungen ein für allemal zur Ruhe zu verweisen.

„Daß, Sir!“ rief Bennett lachend, man wird doch nicht die Unklugheit begehen, die Firma Palmer verunglimpfen zu wollen?

Nein, versetzte der Kaufmann stolz, die Firma Palmer ist sicher vor jeder Verunglimpfung, mein altes City-Haus trotz der Verleumdung. Aber die

sind keine Verhaftungen erfolgt, kein Officier ist verschwunden. Der Dynamit zur Explosion ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch einen vermeintlichen Tischler, welcher seit September im Palast arbeitet und in dem man jetzt einen Techniker vermutet, allmählich herein gebracht worden. Nachdem er seine Gefährten entfernt, machte er die letzten Anstalten, zündete eine Distancelunte an und entfernte sich, ohne daß er bis jetzt aufgefunden. Die noch in Haft befindlichen zwei Tischler bleiben mehr oder weniger verdächtig. Massenhafte Verhaftungen haben überhaupt nicht stattgefunden. Zusammenhang mit Führern, die sich in Paris und Genf befinden, ist höchst wahrscheinlich.

In allernächster Frist steht eine Aufhebung des hiesigen zeitweiligen Generalgouvernements bevor und es wird statt dessen eine Oberleitungscommission unter selbständiger Direktion und Führung des mit weitesten Vollmachten ausgerüsteten Grafen Loris-Melikow eingesetzt werden, um dem revolutionären Treiben ein Ende zu machen. Durch diese Einrichtung soll eine einheitlichere und kräftigere Aktion bewirkt werden. Suiko bleibt Commandant der Truppen des Bezirks.

**Newyork, 25. Febr.** Die republikanische Convention des Staates Newyork, welche in Utica zusammengetreten ist, hat sich mit einer Mehrheit von 37 Stimmen für die Präsidentschafts-Candidatur Grants ausgesprochen.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 27. Februar.** S. M. S. „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Mac-Sean, ging am 6. Januar cr. von Nagasaki in See und ankerte am 8. dess. Mts. in Kobe.

**Kiel, 26. Febr.** In nächster Zeit wird unser Hafen zwei neue Schiffe der deutschen Kriegsmarine aufnehmen. Am 2. März wird nämlich in Danzig das auf der kais. Werft daselbst erbaute und am 9. September 1878 vom Stapel gelassene Schraubendampfschiff „Jltis“, 340 Pferdekraft, 428 Tonnengehalt, behufs Ueberführung nach Kiel in Dienst gestellt. Nachdem hier die Aufstellung der Armirung (4 Geschütze) erfolgt, werden mit dem Fahrzeug Probefahrten abgehalten. Demnächst wird auch der auf der Werft des Kommerzienraths Schichau in Elbing erbaute, am 13. Mai 1879 vom Stapel gelassene Aviso „Habicht“, 600 Pferdekraft, 686 Tonnengehalt, von Danzig nach hier übergeführt werden, um seine Armirung (5 Geschütze) zu erhalten und die erforderlichen Probefahrten zu machen. — An Barkassen für die beiden Fahrzeuge sind bis Ende März 1879 verwendet:

	„Jltis“.	„Habicht“.
auf Schiffkörper, Boote u. c.	M. 237,211.	237,729.
Ausrüstung	57,615.	11,049.
Maschine und Inventar	129,604.	1,647.
Bewaffnung	9,410.	24,575.
in Summa	M. 433,840.	275,000.

Hierbei diene zur Erläuterung, daß der Bau des „Jltis“ im Juni 1877, der des „Habicht“ erst im Juni 1878 begonnen hat.

Der Marinearzt Dr. Wächter wird zum 1. März cr. den oberärztlichen Dienst, sowie die Behandlung der kranken Frauen und Kinder bei der 1. Werft-

Familie, Mr. Bennett! — dieses Haus hier im Westen, dahin sind urplötzlich die Pfeile gerichtet —

„Ach, ich begreife das,“ fiel Bennett ruhig ein, die Gentlemen, welche bislang sich Hoffnung auf die Hand der schönen und reichen Erbin gemacht, sind durch meine Dazwischenkunft ein wenig in Hitze gerathen und wollen ihre Mithchen nun auf eine allerdings wenig noble Art durch solche heimtückische Geschosse kühlen. Mir ist dergleichen bereits gestern zu Ohren gekommen, wobei, wenn ich nicht irre, Mr. Francis Name genannt wurde; daß, Sir! solche Aibeinheit berührt mich nicht.

Also man hat sich nicht entblödet, sogar Ihnen, der Sie sich mit meinem Hause verbinden wollen, von der einden Klatscherei Mittheilung zu machen? rief Mr. Palmer erregt, das ist zuviel, und fordert in der That Genugthuung.

Wenn Miß Palmer solches von mir verlangt, versetzte Bennett mit fester Stimme, wenn sie mir das Recht dazu geben würde, den Verleumder zu züchtigen, — dann wäre ich allkundlich mit Freunden dazu bereit.

Dieses Recht werde ich Ihnen geben, Mr. Bennett! erklang es plötzlich von der Thür her, wo Alice bleich und unbeweglich wie eine Geister-Erscheinung stand.

Die Herren wandten sich erschreckt, während Tante Ellen laut aufschrie.

Ich bin wirklich unter einem glücklichen Stern geboren, dachte der Amerikaner innerlich jubelnd.

Er erhob sich rasch und trat auf die junge Dame zu, um ihr die Hand zu küssen und sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

Ich fühle mich wohl, ganz wohl, Sir! sprach sie ungeduldig, lassen wir die Complimente bei Seite. (Fortsetzung folgt.)

livision übernehmen. Zugleich ist dem genannten Stabsarzt der oberärztliche Dienst und die erste Hülfsleistung bei eventuellen Unglücksfällen auf der kaiserlichen Werft übertragen und wird derselbe seinen Wohnsitz in Gaarden nehmen.

## K o k a l e s.

© **Wilhelmshaven**, 27. Februar. Mit einer recht erfreulichen Beihilfe wurden im Laufe des gestrigen wie auch des heutigen Tages viele Werft-Arbeiter, meistens Familienväter, angenehm überrascht, indem jeder Einzelne ca. 50 Stück Holz und 7½ Str. Kohlen von der kaiserlichen Werft-Behörde zugeteilt erhielt. Die gespendeten Brennmaterialien wurden auf Eisenbahnwagons nach Belfort gefahren, wo sie zur Vertheilung gelangten. Gewiß wird diese Unterstützung von allen Empfängern dankbar willkommen heißen sein.

© **Wilhelmshaven**, 27. Februar. Wie gefährlich es ist, selbst schwere Gegenstände vor dem Hause aufzubewahren, mußte in diesen Tagen ein Kaufmann in der Moonstraße erfahren. Von mehreren vollen Fässern wurde ein Faß Petroleum unbemerkt weggerollt, und obgleich sofort die eifrigsten Nachforschungen angestrengt und die Bezeichnung der Marke und Nummer nachgewiesen wurden, will es doch noch immer nicht gelingen, die Spur des Thäters ausfindig zu machen.

□ **Wilhelmshaven**, 27. Februar. Ein hüftiger Schlichtermeister, der am letzten Sonntag mit seinem Gespann ausgefahren war, und in der Nähe der Stadt einen Augenblick den Wagen verlassen hatte, fand bei seiner Rückkunft, daß ein auf dem Wagen liegendes Packet fehlte, doch blieben seine Bemühungen, die Richtung, welche der Dieb eingeschlagen, wieder aufzufinden, erfolglos. Das Packet soll einige Kleidungsstücke enthalten haben.

**Wilhelmshaven**, 27. Februar. Zur Beachtung. In den Aufschriften der durch Vermittelung des Marine-Postbureaus in Berlin gegen den ermäßigten Portolatz zu befördernden Briefe an das Personal der in ausländischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe soll der Empfänger beziehungsweise das betreffende Schiff bezeichnet, und außerdem nur die Angabe „unter der Adresse des Hof-Postamts in Berlin“ enthalten sein. Es wird zur Vermeidung von Zweifeln darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Briefe an Personen der Schiffsbesatzungen, auf welchen die Angabe „unter der Adresse des Hof-Postamts in Berlin“ fehlt, bezw. welche statt jener Angabe mit dem Orte, wo sich das betreffende Kriegsschiff befindet, bezeichnet sind, dem vollen tarifmäßigen Briefporto unterliegen.

© **Kopperhorn**, 27. Februar. Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, wurde hier vor einigen Tagen ein junger Mann, Namens C., im väterlichen Hause verhaftet; derselbe hat sich wegen eines Vergehens an fremdem Eigentum zu verantworten und soll übrigens, trotz seiner Jugend, schon seit längerer Zeit mit der bestehenden Ordnung auf sehr gespanntem Fuße stehen.

© **Belfort**, 27. Februar. Das neue Haus des Herrn B. Willen aus Wilhelmshaven wurde gestern gerichtet und läßt sich schon jetzt soviel beurtheilen, daß es zur Bervollständigung und zur Verschönerung der drei Straßen, an welchen es seiner eigenthümlichen Lage nach belegen ist, sehr viel beitragen wird. Es ist zweistöckig mit Treppelwand erbaut und obgleich das Terrain ein abgestumpftes Dreieck bildet, ist dennoch der Bau in seinem Aeußern und Innern so zweckentsprechend eingerichtet, daß derselbe allgemeine Anerkennung findet. Das Haus wird von einem Wilhelmshavener Maurermeister erbaut, und ist unter dessen persönlicher Leitung in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Höhe gekommen.

## Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 20. bis incl. 26. Februar 1880.

A. Geboren. Ein Sohn: dem Marine-Werftmeister Johann Christian August Krumreich, dem Maurer Wilhelm Buggisch. — Eine Tochter: dem Arbeiter Albert Brückschke, dem Schuhmacher Peter Jürgen Gerhard Ihmels, dem Vorarbeiter Gerhard Joost, dem Marine-Stabswachtmeister Gustav Adolf Kasparik, dem Heizer Heinrich Bankow.

B. Eheschließungen. Keine.

C. Gestorben. Ein Sohn des Schuhmacher Theodor Kochow, 1 J. 1 M. 8 T. alt. — Der Matrose der I. Abtheilung II. Matrosen-Division Antonius Hermandus Bühler, 21 J. 4 M. 11 T. alt. — Ein Sohn des Schlosser Eduard Julius Wilhelm Bringer, 2 M. alt. — Die Ehefrau des Arbeiters Carl Weis, 41 J. 11 M. 18 T. alt. — Eine Tochter des Matrosen Johann Grönweg, 1 J. 4 M. 15 T. alt. — Eine Tochter des Werftschlosser Ferdinand Friedrich Wilhelm Schäfer, 1 J. 6 M. 11 T. alt. — Der Handwerker der Handwerker-Abtheilung II. Werft-Division Heinrich Wilhelm Ludwig Pöpke, 22 J. 2 M. 26 T. alt.

D. Aufgeboren. Der Koch Hermann Bernhard Gemmings von hier mit Hindertje Gerolds Harms Ufkes zu Sandweg, Amt Norden.

## Aus der Provinz und Umgegend.

**Hannover**. Die Petition der Amtsvögte in Hannover, in welcher um Verbesserung des Einkommens und entsprechend auch der Pensionsansprüche der Petenten gebeten wird, ist kurz vor der Vertagung des Landtags in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gekommen. Nach den Erklärungen des Regierungs-Commissars ist Aussicht vorhanden, daß durch den Etat von 1881—82 den Petenten, deren Stellen auf dem Aussterbe-Stat stehen, aus den heimgesunkenen Besoldungstheilen eine Verbesserung ihres Einkommens und zwar bis zu dem Maximalsatz von 1800 M. und in Folge dessen auch ihrer Pension, werde gewährt werden. Die Commission beschloß deshalb, mit Rücksicht auf diese Erklärungen dem Abgeordnetenhaus eine motivirte Tagesordnung vorzuschlagen.

— Bekanntlich hatten die hiesigen Welfen beschlossen, dem Abgeordneten Dr. Brühl zu Ehren ein Bankett zu veranstalten und ihm auf diese Weise ihre Zustimmung zu seinen unpassenden Aeußerungen im Abgeordnetenhaus zu bekunden. Wie das Tgl. jetzt mittheilt, wird das Bankett auf Wunsch des genannten Herrn nicht abgehalten werden, weil, wie er gesagt haben soll, „er den Dank für die Erfüllung einer Pflicht entschieden zurückweisen müsse.“

**Oldenburg**. Die in neuester Zeit aus Venedig hier eingelaufenen Nachrichten sprechen sich nach wie vor mit großer Befriedigung über die Gesundheit der erbgroßherzoglichen Herrschaften aus. Das Allgemein-Befinden Sr. Königl. Hochheit des Erbgroßherzogs läßt die an den dortigen Aufenthalt geknüpften Hoffnungen in einem höheren Maße hervortreten; eine in Folge eines Zufalles entstandene unbedeutende Entzündung des Kniegelenks ist fast gänzlich gehoben. Die geistige und körperliche Entwicklung der Prinzessin Sophie Charlotte läßt nichts zu wünschen übrig und gereicht den Eltern zur innigsten Freude. Mit dem schwindenden Winter, der, wie man weiß, auch in Venedig recht streng war, nehmen natürlich die Fahrten auf den Canälen und den Lagunen wieder einen großen Theil des Tages in Anspruch, Besuche der Kirchen, der Gallerien und Sammlungen, der Paläste mit ihren Kunstschätzen, sowie der vorzüglichen Oper füllen den andern aus, ein Genuß, dem sich namentlich die Frau Erbgroßherzogin mit regstem Interesse hingibt. Ueber den Termin der Rückkehr in die Heimath ist noch keine Bestimmung getroffen.

**Lüneburg**, 24. Febr. Den „Lüneb. Anz.“ zufolge ist der von seiner Frau getrennt lebende Arbeiter Rathje als der Ermordung der Tochter des Bahnwärters Stoll verdächtig in Untersuchungshaft genommen worden. Rathje befand sich am 18. d. M., Abends 8 Uhr, in der Kirchhoff'schen Gastwirthschaft, woselbst Stoll nach seiner Tochter, welche dort die Zeitung zu holen pflegte, fragte und ihr auffällig langes Ausbleiben mittheilte. Rathje erbot sich nun, das Kind mit suchen zu helfen, schloß sich in Begleitung Kirchhoffs den Eltern an und war der erste, der die Leiche des Kindes entdeckte. Nachher nahm sich Rathje in auffallend eifriger Weise der Nachforschungen nach dem Mörder mit an und lenkte auch den Verdacht auf verschiedene Personen, welche zur Untersuchung gezogen, aber als gänzlich unverdächtig wieder entlassen wurden, bis dann schließlich die Behörde, durch das Benehmen des Rathje und andere Verdachtsgründe veranlaßt, die Verhaftung des eifrigen Nachforschers selbst verfügte.

## B e r m i s c h t e s.

— Ueber den Nährwerth der Eier von Hühnern und Enten hat man jüngst Versuche angestellt. Ein Hühnerei im Gewicht von 60,4 g bestand aus 7,2 g Schale und 53,2 g Inhalt, mithin 88,07 pCt. des Gesamtgewichtes. Ein Entenei, 58,8 g schwer, hatte 7,7 g Schale und 52,1 g Inhalt, also 87,12 pCt. des Gesamtgewichtes. Die Zusammensetzung von 100 g Inhalt ergab bei Hühnereiern 26,01 Trockensubstanz, 1,03 Asche, 11,27 Fett, durch Schwefelkohlenstoff gelöst; bei Enteneiern 28,32 Trockensubstanz, 1,16 Asche, 15,44 Fett, woraus sich ergibt, daß die Enteneier einen bedeutend größeren Nährwerth besitzen als die Hühnereier.

— Aus Wehlen a. d. Mosel wird unterm 23. Februar geschrieben: Zwei schöne größere Schiffe, mit Kalksteinen befrachtet, sind heute an dem linksseitigen Landpfeiler der Bernkasteler Brücke gescheitert. Die Mannschaften des ersten Schiffes retteten sich sofort in einem Rahne. Das zweite Schiff, das einige 100 Meter vom ersten entfernt war, prallte mit noch größerer Wucht an den Pfeiler und kenterte sofort, blieb aber an der Brücke hängen. Auch hier rettete sich die Mannschaft in einen Rahne, nur ein Schiffer war für einen Augenblick von den Wellen verschlungen, er wurde sogleich von seinen Genossen im Rahne gerettet. Beide Schiffe gehörten dem Schiffer Edges auf St. Barbara bei Trier. Keine der Ladungen war versichert, Schiffe auf der Mosel können

nicht versichert werden. In etwa 5 Minuten hatte der Besizer der Schiffe seine ganze Habe verloren.

— (Von der italienischen Marine.) Gegenwärtig nimmt die italienische Marine mit ihren Schiffsbauten das Interesse der seemannischen Kreise in Anspruch. Vier mächtige Panzerschiffe sind es, welche theils mit gesammter Ausrüstung vollendet, theils der Vollendung mehr oder weniger nahe, einen bedeutenden Zuwachs zu den marinen Streitkräften Italiens bilden werden. In erster Linie der „Duilio“, dann der „Dandolo“ und die „Italia“, zuletzt die „Lepanto“ sind Schiffe, die nach ihren Dimensionen, Panzerstärke, Artillerie und sonstigen Ausrüstung (Torpedos etc.) zu schließen, den englischen „Inflexible“, welcher bis jetzt als das stärkste Panzerschiff gegolten hat, an Gefechtswerth übertreffen, wenigstens ihm nicht nachstehen werden. Nach den vor nicht langer Zeit abgehaltenen Probefahrten des „Duilio“, welche die Seetüchtigkeit und Brauchbarkeit des Fahrzeuges in jeder Beziehung erwiesen haben, wird man noch Versuche machen, ob sich die Konstruktion auch der Bestückung gewachsen zeigt, die 4 Hundetongeschütze scharf laden und auf elektrischem Wege gleichzeitig abfeuern. Diesen Versuchen werden Torpedoversuche nachfolgen. Abweikend von den gewöhnlichen Konstruktionen trägt der „Duilio“ die Vorrichtungen zum Lanciren der Torpedos nicht am Bug, sondern am Heck, und zeigen die Borrichtungen auch sonst wesentliche Neuerungen. Nach der kompletten Ausrüstung des „Duilio“ wird sofort der „Dandolo“ auf der Kriegswerft zu Spezzia seine Ausrüstung erhalten.

— (Sorgloser Schlaf.) Aus Barmen wird unterm 18. d. M. geschrieben: Als gestern der Lokomotivführer Klutmann mit dem Zuge von Rousdorf in dem Rittershausener Bahnhof einfuhr, bemerkte er in einiger Entfernung in dem Geleise einen dunklen Gegenstand. Nachdem er sofort den Zug zum Stillstehen gebracht, sandte er den Heizer zur Untersuchung nach der betreffenden Stelle hin. Derselbe fand einen Mann mit dem Kopf auf den Schienen liegend, anscheinend schlafend vor. Man konnte den Menschen trotz alles Mühtuns nicht zur Besinnung bringen; eine Tracht Prügel dagegen brachte ihn sofort auf die Beine. Er machte sich im schnellsten Laufe auf und davon.

— Ein Bravourstück im Schnellreiten hat der schleswig-holsteinische Dragonerlieutenant Spielberg in einer lothringischen Garnison ausgeführt. Als sein Chef, Rittmeister v. Th., nach Trier versetzt wurde und mit dem Schnellzuge abfuhr, setzte er zu gleicher Zeit sein Pferd in Galopp, hielt mit dem Zuge 7 Kilometer lang gleichen Schritt und traf unter dem Befallsrufen der Reisenden zugleich mit dem Zuge auf der nächsten Station an, wo er von seinem Chef nochmals persönlich Abschied nahm.

— Einen lustigen Streich haben kürzlich in Zürich dortige Studenten ausgeführt. Abends in später Stunde trieben sich mehrere Musesöhne in angeheiteter Stimmung singend und lärmend am Ufer des Sees in der Nähe des Wachtlokals herum. Doch plötzlich sahen sie sich einem Wächter der Ordnung gegenüber, der sie mit den Worten zur Ruhe zu bringen suchte: „Wend'r stille sy und hei ga!“ (wollt ihr still sein und heimgehen!) Die Studenten ließen sich jedoch nicht bange machen; sie packten den Herrn mit zweierlei Tuche, banden ihn an den Krähnen, drehten den Krahn über die Wasserfläche und ließen den Ordnungshelken über den Fluthen des Sees hangen, bis er von seinen Kollegen erlöst wurde.

— Eine Szene der aufregendsten Art spielte sich am Abend des 18. Februar im Geraer Hoftheater ab. Eben sollte die Ouverture zur „Einführung aus dem Serrail“ beginnen; das Publikum hatte sich schon gesetzt. In den vordersten Reihen des Parquets war eben eine Dame im Begriff ihren Platz einzunehmen, und es erregte in der näheren Umgebung für den Augenblick Verwunderung, als ein dort sitzender Herr der Dame nicht zuvorkommend die Passage zu ihrem Platz eröffnete. Schließlich steht sich die Dame veranlaßt, den Herrn anzusprechen, da derselbe thatsächlich keine Nothiz von ihr nimmt. Aber sie erhält keine Antwort. Der Herr rührt sich nicht, denn — er ist todt. Entsetzen ergreift natürlich die Dame und die umstehenden Personen; der Theaterarzt wird augenblicklich herbeigerufen, konnte aber nur den eingetretenen Tod konstatiren. Welch peinliches Gefühl dieses betäubende Ereigniß unter einer im Borgefühl der herrlichsten Opernmusik schwelgenden Zuhörerschaft erregen mußte, läßt sich leicht begreifen. Der Verstorbene wurde als ein Kaufmann Hennig aus Greiz verlognosirt und sein Leichnam zunächst durch die Polizei dem städtischen Krankenhause zugeführt.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 27. Februar 1880.

Barometer russische Ostsee-Provinzen sehr stark gefallen, Nordwesten gestiegen, Irland wieder fallend. Minimum im baltischen Busen. Stürmische Witterung an der deutschen Küste, dauert fort. Nordsee und westliche Ostsee nordwestlich, östliche Ostsee südwestlich. Vielfach Schnee oder Regenböen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von:  
590 Stück messingener Vorhänge=  
schlössern,  
260 Stück Kohlen-schaukeln (Ballast-  
schaukeln) und  
100 Stück Kohlen-schuppen,  
soll öffentlich verdingen werden.  
Termin hierzu ist auf

den 10. März d. J.,  
vorm. 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der  
unterzeichneten Behörde anberaunt und  
werden Offerten bis zu diesem Zeitpunkt  
unter der Bezeichnung:  
„Offerte auf Schlösser und Schaukeln“  
angenommen. Von Schlössern ist eine  
Qualitätsprobe mit der Offerte einzu-  
senden.

Die Lieferungsbedingungen und Pro-  
ben liegen in der Registratur der unter-  
zeichneten Abtheilung zur Einsicht aus,  
können aber auch gegen Einsendung von  
Mark 0,50 in baar oder Briefmarken  
von gedachter Registratur abschriftlich  
mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 25. Februar 1880.

Kaiserliche Werft,  
Verwaltungs-Abtheilung.

Wilhelmshaven, 20. Febr. 1880.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf an diversen Schreiner-  
und Stellmacher-Arbeiten, Möbel zc.  
ist im Wege öffentlicher Submission  
zu beschaffen.

Unternehmer wollen ihre Offerten  
nach Schema mit Aufschrift:  
„Submission auf Schreiner-Arbeiten“  
bis zum

4. März cr.,  
Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltungs-Ab-  
theilung einreichen.

Die Arbeiten sind nach den auf der  
Werft als Proben befindlichen Gegen-  
ständen beziehungsweise Zeichnungen,  
welche hier einzusehen, auszuführen.

Die Submissions-Bedingungen nebst  
Schema liegen in der Registratur der  
unterzeichneten Behörde aus und können  
gegen Einsendung von Mk. 1,00 em-  
pfangen werden.

Kaiserliche Werft,  
Verwaltungs-Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Berlin, W., 2. Februar 1880.

### Deutliche Packet-Auf- schriften.

Für die Sicherheit und Pünktlichkeit  
in der Beförderung der der Post an-  
vertrauten Packete ist es unbedingt not-  
wendig, daß jedes einzelne Packet nicht  
allein mit dauerhafter, sondern auch  
mit durchaus deutlicher Aufschrift  
versehen sei.

Namentlich muß der Bestimmungsort  
auf dem Packet in recht großen,  
stark aufgetragenen Buchstaben ange-  
geben sein, so daß er auf den ersten  
Blick in die Augen fällt, und auch bei  
Nacht, sowie während der Fahrt in den  
Eisenbahn-Postwagen leicht gelesen wer-  
den kann. Ist der Bestimmungsort  
nicht eine größere bekannte Stadt, so  
muß seine Lage durch Hinzufügung der  
Provinz, des Bezirks u. s. w. näher  
bezeichnet werden. Bei Verwendung  
von blauem oder sonst dunkelfarbigem  
Packmaterial ist die Aufschrift auf einem  
der ganzen Fläche nach anzuklebenden  
Stück weißen Papiers anzubringen.  
Gedruckte Packetaufschriften sind er-  
fahrungsmäßig am deutlichsten, doch

darf der Name oder die Firma und der  
Wohnort des Absenders in den Packet-  
aufschriften nur klein und nicht hervor-  
tretend gedruckt sein. Ein Bogen mit  
Mustern zu Packetaufschriften nebst An-  
gabe der Druckereien, von welchen vor-  
schrittmäßige Packetaufschriften zu be-  
ziehen sind, und der Preise, ist bei jeder  
Postannahmestelle ausgehängt.  
Kaiserliches General-Postamt.  
Wiede.

### Bekanntmachung.

#### Oldenburgische Staats- bahn.

Das unbefugte Betreten des Bahn-  
hofes Wilhelmshaven und die Benutzung  
der Productenwege als Verkehrswege  
zwischen Stadt und Belfort hat eine  
solche Ausdehnung gewonnen, daß die  
Eisenbahn-Direction sich veranlaßt sieht,  
solches hiermit ausdrücklich zu unter-  
sagen. Es ist Anordnung getroffen,  
daß Contravenienten unnachlässiglich zur  
polizeilichen Bestrafung zur Anzeige ge-  
bracht werden.

Oldenburg, 25. Februar 1880.

Großherzogliche  
Eisenbahn-Direction.  
Ramsauer.

### Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen der  
Firma Nagel und Jacobsohn zu Han-  
nover, Klägerin, wider den M. Hoting  
hier, Beklagten, wegen Forderung, sollen  
mehrere dem Beklagten abgepfändete  
große Parthien verschiedene Kattune  
und Gardinenstoffe

am 3. März d. J.,  
Nachm. 2 Uhr,

im Sale zu Burg Hohenzollern öffent-  
lich meistbietend gegen Baarzahlung  
verkauft werden.

Wilhelmshaven, 26. Februar 1880.

Vleeschmidt,  
Gerichtsvollzieher fr. A.

### Kirchensachen.

Mittwoch, 3. März,  
Nachm. 1 Uhr,

werde ich die Weiden am neuen  
Kirchhof zu Neuende an Ort und Stelle  
öffentlich gegen baare Zahlung ver-  
kaufen.

Neuende, 26. Februar 1880

S. Gerriets,  
Kirchenrechnungsführer.

### Privat-Anzeigen.

Die Schuldner des in  
Conkurs gerathenen Kauf-  
manns Martin Hoting hier selbst,  
Börsestr. Nr. 32, werden hierdurch er-  
sucht, bei Vermeidung gerichtlicher Wei-  
treibung, bis zum nächsten 1. März  
an den unterzeichneten Concursverwalter  
Zahlung zu leisten.

Wilhelmshaven, 17. Februar 1880.

Carl Reich.

### Verloren

wahrscheinlich auf dem Wege von der  
Erholung nach Neuheppens ein Portem-  
onnai mit Inhalt. Abzugeben gegen  
Belohnung auf dem Bahnhofe.

Ein Portemonnai, enthaltend  
4 Mk. 50 Pfg., wurde auf dem hiesigen  
Wochenmarkt: verloren. Der Finder  
wird gebeten, dasselbe in der Exped. d.  
Bl. abzugeben.

Barel. Zwei Knaben, welche die  
hiesige höhere Lehranstalt besuchen wollen,  
finden freundliche Aufnahme bei einer  
honesten Familie. Nähere Auskunft  
ertheilt Herr C. W. Transchel,  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 21.

## Confirmanden-Anzüge

empfehlte in schöner Auswahl zu bekannten billigen Preisen  
Neuheppens, M. Philipson. Moonstr. 87  
Bismarckstr. 13. (Roths Schloß).

Wir eröffnen am hiesigen Plage ein

### Baumaterialien-Geschäft

und halten uns zur Lieferung sämtlicher Hölzer, wie auch Kalk, Cement  
und Dachziegel bestens empfohlen.

Mariensiel.

Gebrüder Peters.

## Sinfonie-Concert

findet nicht statt.

C. Latann.

### Ad. Tepper's

#### photographisches Atelier

(Stadttheil Elsass) Wall- u. Marktstr.-Ecke

vis-à-vis dem königlichen Amtsgericht.

empfehlte sich zu Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.  
Für gute und saubere Ausführung der Photographien wird garantiert.  
Militair ohne Charge besonders billige Preise.

### Gesangverein GERMANIA.

Sonnabend, den 28. Februar,

Abends 7 1/2 Uhr,

## K r ä n z e n

im Hotel Burg Hohenzollern.  
PROGRAMM.

Musik-Piece.

Gesang: An das Vaterland v. Kreuzer.  
Liebesgruß v. Härt.

Musik-Piece.

Theater:

Ein Zimmer mit 2 Betten,  
oder:

Wem gehört die Frau?

Posse von Friedrich.

Musik-Piece.

Gesang: Jägerchor v. Weber.  
Schwäbisches Volkslied von  
Gamma.

Musik-Piece.

Theater:

Du dröggst de Pann weg.  
Von Fris Reuter.

## B A L L.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.  
Der Vorstand.

### Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an zwei junge  
Leute.  
Wwe. Sedemann,  
am Park 31.

### Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit  
von dem Herrn C. Schulz benutzt wer-  
dende geräumige Wohnhaus mit großem  
Garten auf gleich oder später.

Näheres bei Hrn. C. F. Verlage  
zu Neuende und dem Unterzeichneten.  
Södens, 28. Januar 1880.

Greiff.

### Zu vermieten

Auf sogleich oder zum 1. März ein  
freundlich möbliertes Zimmer an freund-  
licher Lage.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wegen Aufgabe meiner Kanarien-  
vogelzucht habe ich noch 12 Stück  
wirklich gute Koller und 20  
Stück Weibchen zu verkaufen.  
C. Rosenbusch.

### Wilhelmshavener Consum-Verein e. G.

Die Mitglieder unseres Verwaltungsrathes werden zu einer

## Conferenz

auf Montag, den 1. März,  
Abends 6 1/2 Uhr, im Vereinslokal,  
Düfriesenstraße 16, hiermit eingeladen.  
Zweck: Besprechung verschiedener kleiner  
Anträge des geschäftsführenden  
Directors.

Wilhelmshaven, 27. Februar 1880.

Der Vorsitzende  
des Verwaltungsrathes.

## Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener Leiter-  
wagen.

B. S. Meppen,  
Moonstraße Nr. 100.

## Actien

der St. Johanni-Bräuerei, deren Werth  
nach der letzten Bilanz 150 Mk. ist,  
hat billig zu verkaufen

C. J. Arnoldt.

## Dankfagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden  
und Bekannten für die zahlreiche Be-  
theiligung bei der Beerdigung meiner  
lieben Frau Otta geb. Harms, so-  
wie Herrn Piarrer Langheld für die  
tröstlichen Worte am Grabe der Ver-  
storbenen meinen herzlichsten Dank.  
Carl Weiß.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb  
plötzlich und unerwartet mein  
innigst geliebter Mann und  
unser guter Vater, der Land-  
wirth

F. S. Jansen.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend,  
den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,  
auf dem neuen Neuender Kirchhofe statt.  
Siebetsburg bei Neuende,  
den 25. Februar 1880.